



11 Jahre – steht für WANDEL! Kleinefeine Schreibschule für Jung & Alt
Seminare, Coaching für Autoren, Lektorat
Dr. Erna R. Fanger Hartmut Fanger MA

Buchtipp des Monats Februar 2024

© erf

Im Herbst die Rückkehr nach Hamburg. Eine Trümmerstadt ... Die Mutter, der Vater lesen vor:
Geschichten aus Tausendundeine Nacht. Der magnetische Fels, an dem die Schiffe zerschellen.
Die Palastpforte, durch die der Sultan als Bettler geht. Der Bucklige. Die Gärten. Die
Rose. Das Wasser. Der Zauberer. Der Dichter. Der Handwerker.

AUTOR ZWISCHEN HANDWERK & DICHTUNG

Uwe Timm: *Alle meine Geister*, Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln 2023.



Eine Stadt in Trümmern, Hunger. Das waren die Ingredienzien der Nachkriegszeit. In Timms Kindheit – ein Glück! – angereichert durch das Vorlesen der Eltern von Märchen aus Tausendundeine Nacht. Ambivalente Ausgangsbasis, aber vielleicht gerade deshalb zugleich fruchtbarer Boden für die Genese eines Autors, der tief eingetaucht ist – nicht nur in den Stoff der Literaturen, sondern auch in das Handwerk des Schreibens, geschärft durch das zunächst erlernte Kürschner-Handwerk. War doch vorgesehen, dass er den Kürschner-Betrieb des Vaters übernimmt.

Mit fünfzehn Jahren tritt er die Lehre an. Bei „Modehaus Levermann“ am Jungfernstieg. Das stand für solide Extra-Klasse, verglichen mit dem bescheideneren „Pelze-Timm“, dem Familienunternehmen im Eppendorfer Weg. Timm selbst wäre lieber auf dem Gymnasium geblieben, wo er Freunde hatte. Aber eine Lese- und Rechtschreibschwäche veranlasst den Vater, ihn in einer Kürschner-Lehre unterzubringen. Dabei kommt ihm die dem Kürschner-Handwerk eigene Präzision nicht zuletzt beim Schreiben zugute. Denn Felle müssen sortiert und sorgfältig zusammengesetzt werden, sodass Nähte unsichtbar bleiben. Wie auch Wörter und Sätze ‚sorgfältig zusammengesetzt‘, Übergänge zwischen einzelnen Passagen geschaffen werden müssen.

Aber nicht nur insofern erweist sich die Tätigkeit im Kürschner-Betrieb als solide Vorarbeit für das Handwerk des Schreibens. Es lässt ihm im Zuge des Bearbeitens des Materials auch Raum, seinen Gedanken nachzuhängen, zu träumen. Im Übrigen sind es die markanten Persönlichkeiten, denen er dort begegnet und die einen prägenden Einfluss auf ihn haben. Diese und nicht zuletzt die Bücher, die sie ihm empfehlen, machen schließlich jene Titel gebenden ‚Geister‘ aus. Und Timm bringt sie dem Leser im wahrsten Sinne des Wortes nahe, dabei jedoch stets den gebotenen, der Diskretion geschuldeten Abstand wachend.

Darunter etwa Kürschner-Meister Kruse, der als Linker im politischen Widerstand war und dem er seine politische Sozialisation verdankt. Oder Kollege Johnny-Look, mit

dem er nicht nur Lektüren und die Vorliebe des Jazz teilt, sondern auch erste Erfahrungen in der Liebe – ein in seiner funkelnden Lebendigkeit unvergessliches Porträt.

Aber auch die teils außerordentlichen Begegnungen mit den Pelzträgerinnen, etwa der verarmten Adligen aus St. Petersburg, berühren. Es ist eigentlich nichts mehr zu machen, so alt und brüchig ist der Mantel, den sie zur Reparatur bringt. Allein, sie insistiert darauf. Und Timm erbarmt sich. Nimmt kein Geld dafür. Stattdessen lässt er sich bei ihr zum Tee einladen und hat Gelegenheit, von ihrem bewegenden Schicksal zu erfahren.

Allein schon deshalb ist Timms „Erinnerungsbuch“ zugleich als Kulturgeschichte des Kürschner-Handwerks und dessen Niedergang im Zuge von Billigprodukten aus Osteuropa und China zu lesen. Tragik, die am Ende die verwitwete Mutter trifft. Und statt nach glänzendem Abschluss der Lehre das Abitur nachzuholen, wie Timm es vorhatte, steht er dieser zur Seite und hilft ihr, den Handwerksbetrieb abzuwickeln, tut das mit Bravour. Da ist er gerade mal 18.

Das Abitur wird er entsprechend später nachholen. Auf dem Braunschweig-Kolleg, wo er mit Benno Ohnesorg zusammenkommt, Freundschaft mit ihm schließt. Weg, der ihm im Anschluss daran mit dem Studium der Philosophie und Germanistik in München und Paris die Tür zu seinem eigentlichen Traum, nämlich Schriftsteller zu werden, öffnet. Als solcher wird er ein Werk zum Besten geben, in dem ‚alle seine Geister‘ in der ihnen eigenen Poesie, Lebenskraft und Lebendigkeit wieder auferstehen.

Doch lesen Sie selbst, lesen Sie wohl!